

Osteuropa

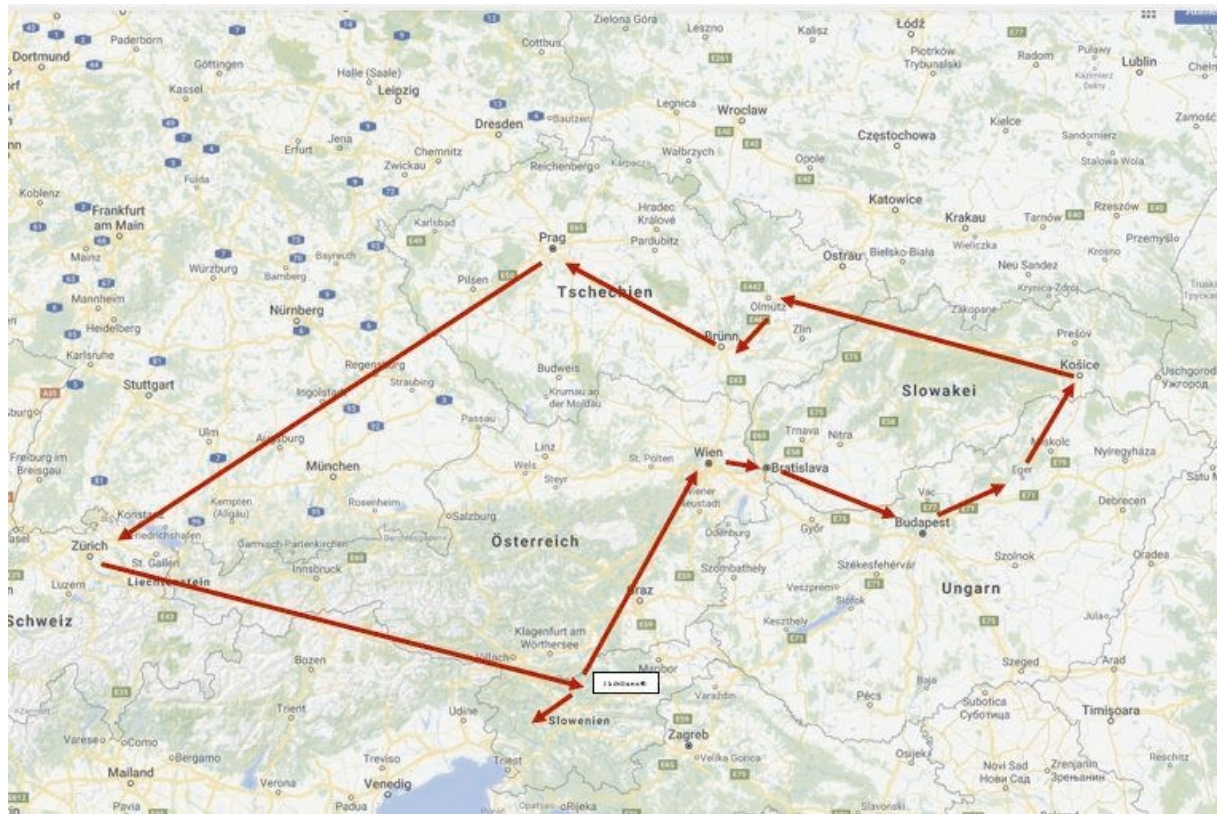
2. – 22. Oktober 2018

Inhalt

Ljubljana & Postonja.....	4
Wien	30
Bratislava	40
Budapest.....	54
Eger.....	69
Kosice.....	75
Olomouc	81
Brno	89
Praha.....	99

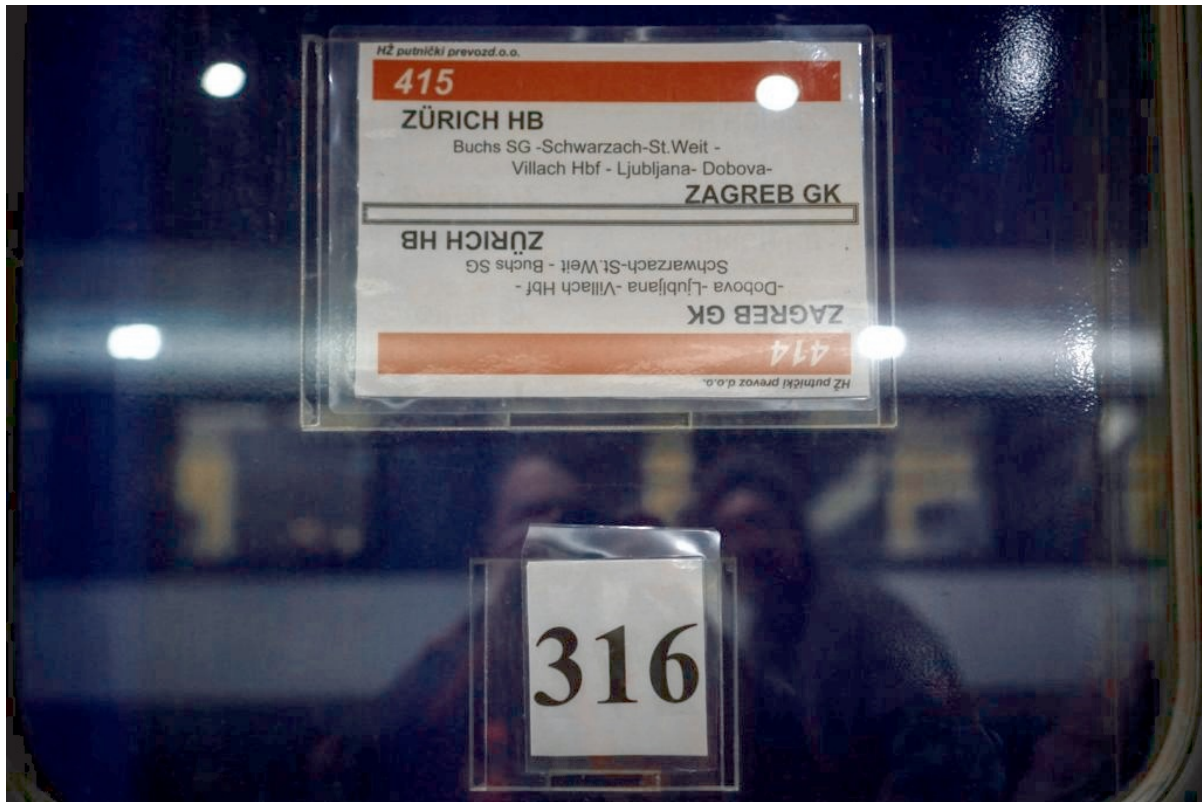
Kurz entschlossen mache ich eine Reise in den Osten. Ich habe ein Interrail-Billett gekauft und bin hauptsächlich per Bahn unterwegs.

Geplant ist zuerst nach Slowenien, nachher nach Wien, Bratislava und Budapest zu reisen. Und dann werden wir sehen...



Ljubljana & Postonja

Im Schlafwagen von Zürich nach Ljubljana, der Hauptstadt von Slowenien.



Wir sind im ÖBB-Land



Morgen um 04:15 in St. Veit



Am nächsten Tag sind schon die Julischen Alpen in Sicht

Ljubljana ist eine langweilige Stadt. Nichts ist los hier und die sogenannten Sehenswürdigkeiten sind nicht berauschend. Die Stadt wiedergibt aber auch meine Stimmung. Momentan kommt mir alles eher langweilig vor.



Überall diese Chinesen, die gelangweilt herumstehen und laut schwatzen und man versteht kein Wort



Den Gefangenen in dieser Zelle muss die Zeit auch lang(weilig) gewesen sein



Der Baum steht da und weiss nicht, was er tun soll



Jetzt kommt noch Nebel auf



Gibt ganz sicher ein unbrauchbares Bild



Und das auch



Sie findet kaum etwas Interessantes



Auch die Blumen, die Statue und die
Bäume langweilen sich



Wahrscheinlich eine nutzlose, oder triviale Nachricht



Telefonieren die zwei miteinander?



Keine Kundschaft



Keine Gäste



Diese Franzosen: Was gibt es da zu sehen? Nichts!



Er arbeitet wenigstens



Auch hier: Tote Hose



Überall nur Langeweile



Diese Nordkoreanerin sieht auch desintere-
ressiert aus



Nur Wüste, Leere und Ödnis.



Hier ist mindestens ein Haufen Zeug drin.
Aber sonst?



Kleiderbügel hängen sinnlos umher



Vollkommen nichtssagend



Telefon, von niemanden benutzt



Irgendwie ist hier die Langweile ausser Kontrolle geraten

Hier doch noch ein paar Sehenswürdigkeiten:



Wir sind in Slowenien. Man sieht es



France Prešeren, der Nationaldichter Sloweniens



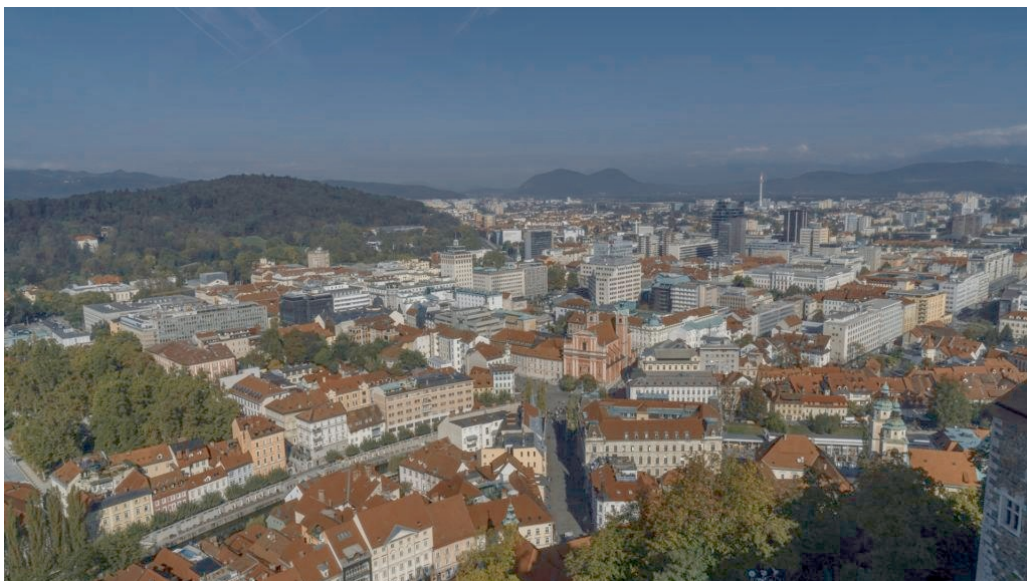
Metelkova Mesto war früher eine Militärkaserne. Sie wurde dann von Hausbesetzern übernommen und ist jetzt der Ort, wo sich die alternative Szene trifft



Oben Natur, unten Kultur



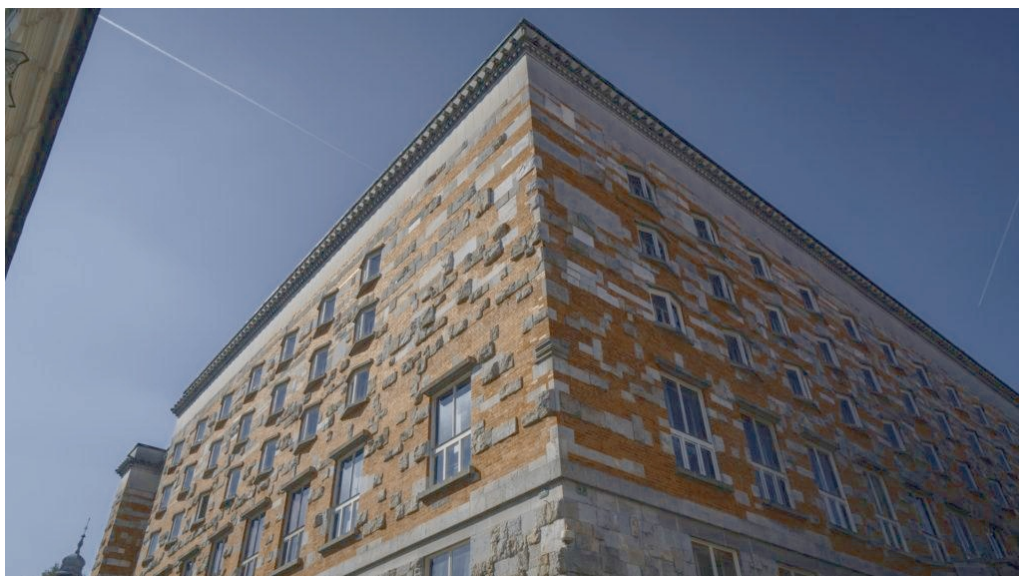
Der Burghügel



Ljubljana vom Burghügel aus



Früher Residenz, heute Rektorat den Uni



Die Bibliothek, vom berühmten Architekten Jože Plečnic 1941 fertiggestellt



Die ehemaligen Markthallen und die St. Nikolaus-Kirche



Faustgrosser Schrumpfkopf im Ethno-Museum

Kurzer Abstecher nach Postonja, zu den Grotten. Das Höhlensystem ist 24 km lang, wobei 5 km mit einem Zug und zu Fuß besichtigt werden können.



Meine Stimmung hellt sich langsam auf



Sterben beim Kofferschleppen in Postonja



Um die Wartezeit vor der Höhle zu verkürzen, wird ein Ballett aufgeführt



Mit dem Zügli geht es in rasendem Tempo in den Berg hinein



Tropfsteinhöhlen sehen überall etwa gleich aus





Man kann Grottenolme im Video sehen. Sie können bis zu 35 cm lang werden, sind blind und können jahrelang ohne Nahrung überleben.



Zahle doch nicht 5€ für so eine lausige Foto!



Kremšnita

Heute mit dem Zug von Postonja nach Wien.

Wien

TOURISTEN & ATTRAKTIONEN

oder

Der Reisende ist nur ein Tourist, der abstreitet, einer zu sein.

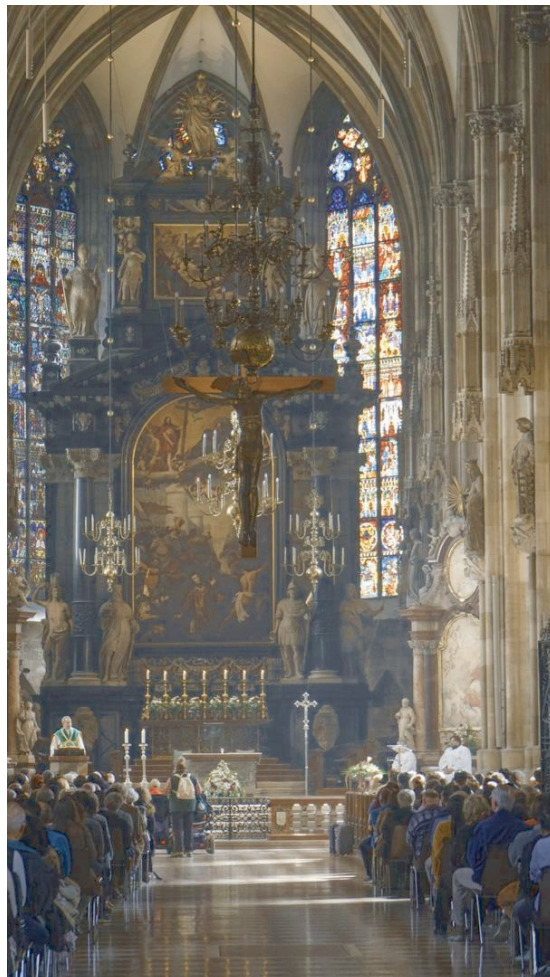
Im Prater







Stephansdom



Unterwegs



Bei der Spanischen Hofreitschule



Schloss Schönbrunn





Expressionisten-Ausstellung in der Albertina



The Water Lilies

In 1883, when he was thirty-two years old, Monet painted *Claree in the garden*, but was only able to paint the scene, which he had been visiting, in 1890. Some time later he began building a water garden. In the remaining thirty years, the water lily pond, the Japanese bridge, and the morning glories became his most important motifs. What Monet exhibited the scene of the water lily pond at the Salon d'Automne in 1906, the show became a national event. Monet had designed the "Salon of the garden".

After these pictures are other regarded as paintings for the Claude Lorraine, the best generation of the water garden Monet could devote to the French in the end of the Great War, or these paintings to the end of the Impressionist movement. The Japanese bridge, indeed, go beyond personal life of other landscape painting around that time. In Impressionist compositions are characterized by nothing resembling classical view. It is in all of naturalistic, a contrasting game in which the colors of the scene are not determined by the reality, but given their autonomy.

sculpture of the scene only presents a randomly and new. Nature's abundance can never be in a uniform, uniform surface. This is why the water garden, like a horizon. Monet chose positioned to show the water. In the end he has created a scene of abstract painting where it is hardly to decide what is real and what is illusion. Vegetation and what its reflection in the water. There are no lines, reflecting light, and to stay telling us what is up. The colors of leaves and branches and of clouds and to keep everything vague on the surface of this and in some like floating the clouds.



Turner and Springlades near Weymouth
Water Lilies, Reflections of Weymouth
1816-17

Bratislava

Bratislava

oder

Der Osten war rot

Zuerst ein Gang durch die Stadt:



Der Hauptbahnhof



Der Grassalkovichov-Palast



Renovate me!



Altes Rathaus rechts





St.Martins-Dom. Für die kronenförmige Spitze wurde acht Kilo Gold verarbeitet.



Brücke zur Erinnerung des Slowakischen Nationalaufstandes (1944).

Für den Bau der Brücke und der Zufahrtsstrassen wurde in den Siebzigerjahren ein Drittel der Altstadt inkl. der Synagoge zerstört.



Stadtmauer



Ehemaliges Shopping Center Dunaj, der Treffpunkt mit Brano, dem Führer durch das post-kommunistische Bratislava.



Unser Skoda, Modell 120L, Jahrgang 1983, kürzlich gekauft für € 100, vor dem Präsidenten-Palast.



Der Platz der Freiheit, gleich gegenüber.

Der Platz wurde angeblich so gestaltet, dass sich keine Demonstrationen bilden können.



Erster 1956 zu Test- und Demonstazionszwecken errichtete Plattenbau. Der Bau war schon relativ modern, mit Lift und Zentralheizung.

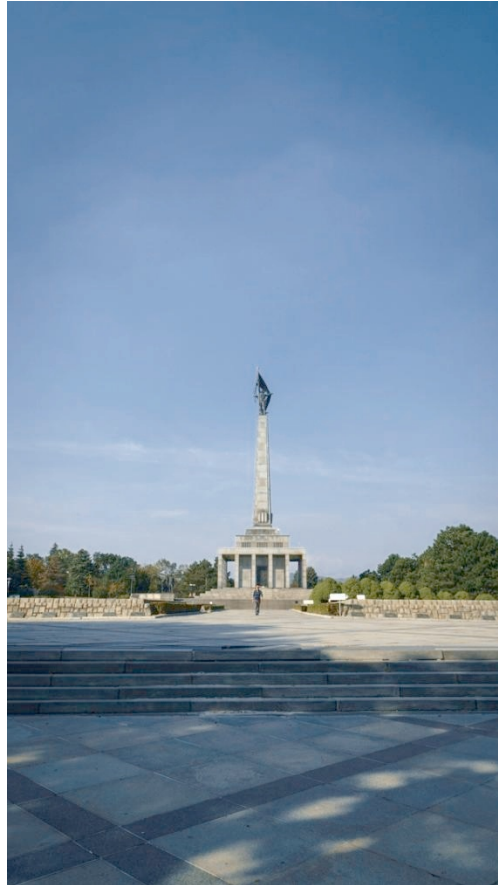
Plattenbauten bestehen aus standardisierten, vofabrizierten Betonelementen, die schnell und preisgünstig erstellt werden können.



Gebäude des Slowakischen Radios. Gilt als eines der hässlichsten Gebäude der Welt.



Das Denkmal Slavin. Ein slowakischer Soldat küsst die sowjetische Fahne.



Das Denkmal wurde zur Erinnerung an die über 6 000 gefallenen russischen Soldaten bei der Befreiung Bratislavas errichtet.



Das Hakenkreuz zu Füßen des Soldaten.



In der Ferne eine Antenne in Form einer Sojus-Rakete.



Beim Staatshotel: In der Ferne ist Österreich. Auf den Hügeln waren Spionage-Antennen der NATO errichtet.



An der Staatsgrenze zu Österreich.



Grenzpfähle der ehemaligen Tschechoslowakei, dahinter das frühere Niemandsland.



Diese Bunker wurden vor dem 2. Weltkrieg ursprünglich zum Schutz gegen die Deutschen gebaut. Dann hatte aber die Slowakei die Seite gewechselt und sie wurden im Kampf gegen die Russen eingesetzt.



Zur Erinnerung an die letzten beim versuchten Grenzübertritt Umgekommenen.

Die Inschrift lautet:

Unweit von hier wurde am 8.8.1986 der achtzehnjährige Stuart Tomtrák aus Magdeburg, zum Opfer eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit, als sein Traum von der Freiheit von einer Hundemeute des Grenzschutzes der kommunistischen Tschechoslowakei zerrissen wurde.



Plattenbauten im Stadtteil Petržalka, im sog. Betondschungel.



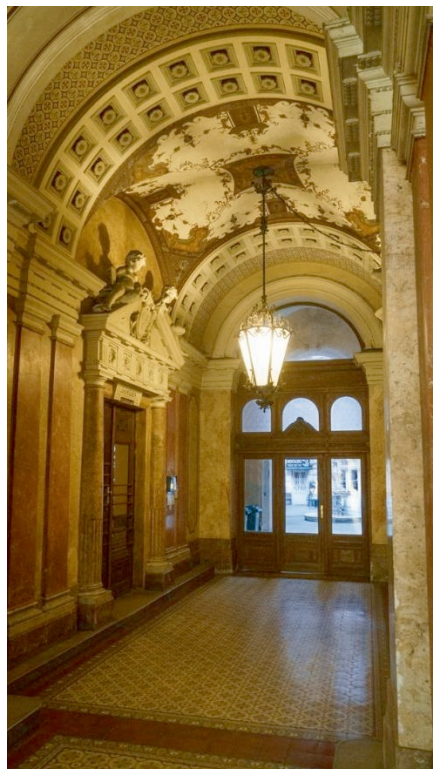
Über die neue Brücke mit der UFO-Aussichtsplattform.

Budapest

Budapest, den touristischen Hotspots nach.



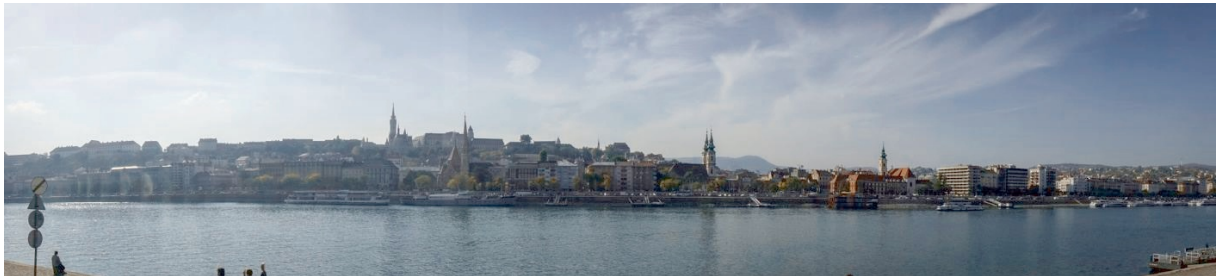
Der Bahnhof Keleti



Der Eingang zu meinem „Hotel“.

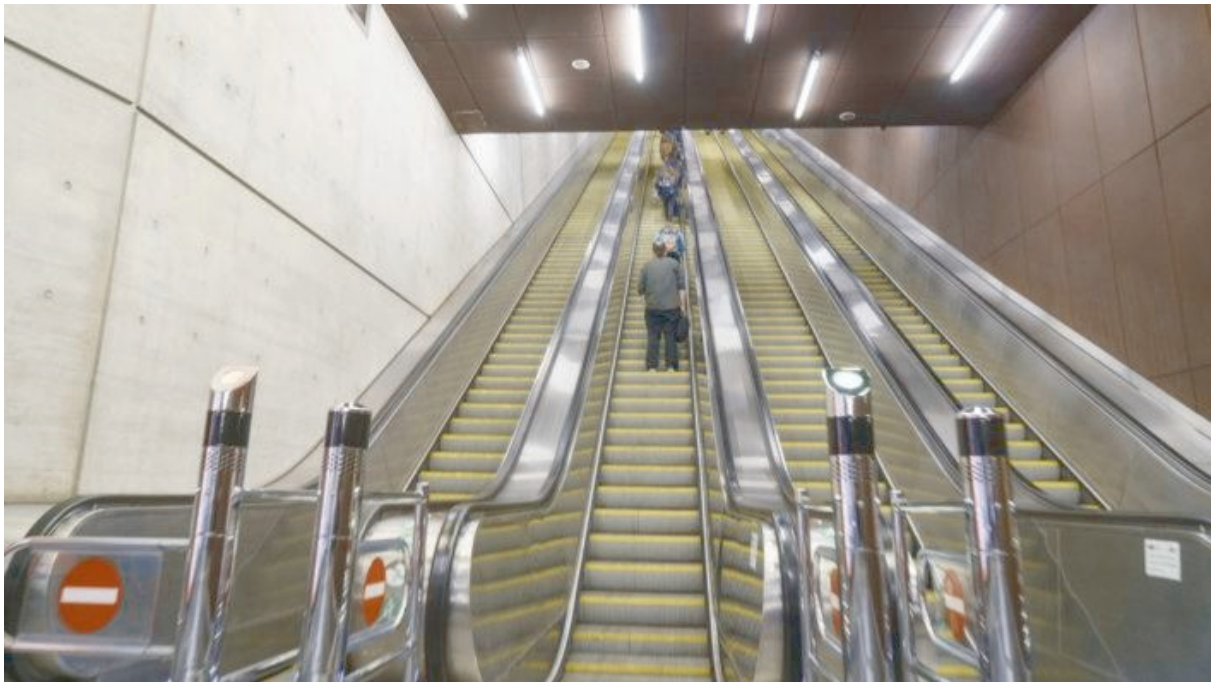


Wachablösung vor dem Parlament.

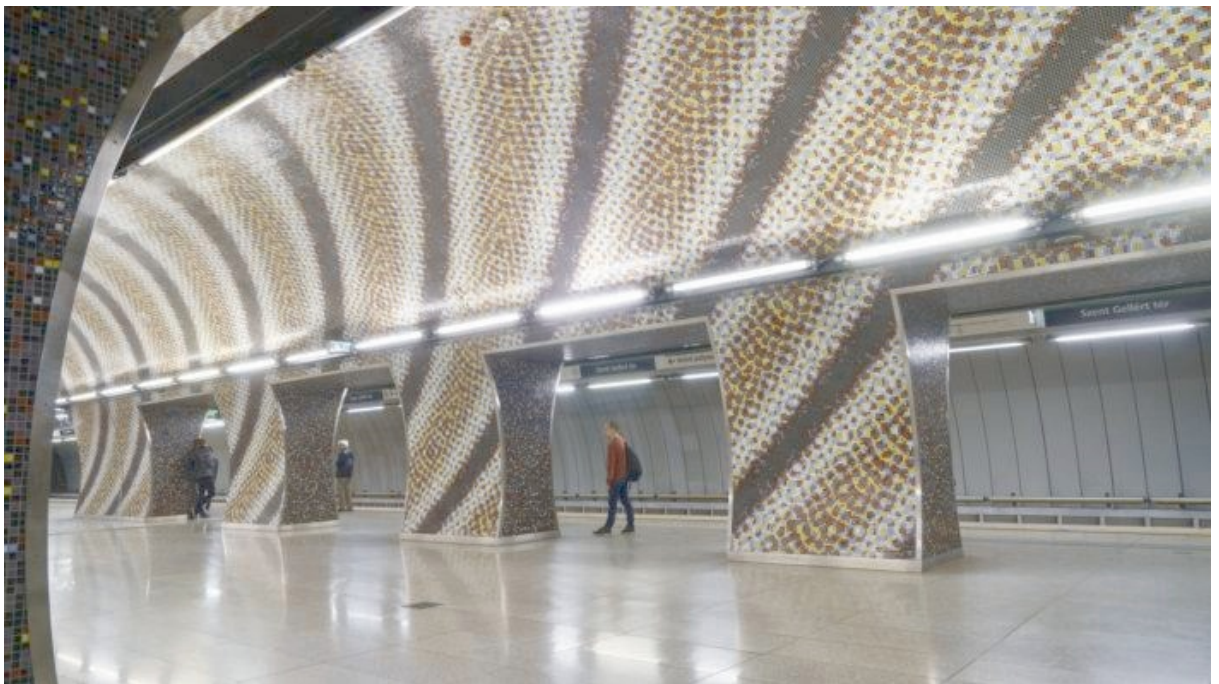


Von Pest nach Buda über die Donau.

Im Untergrund:





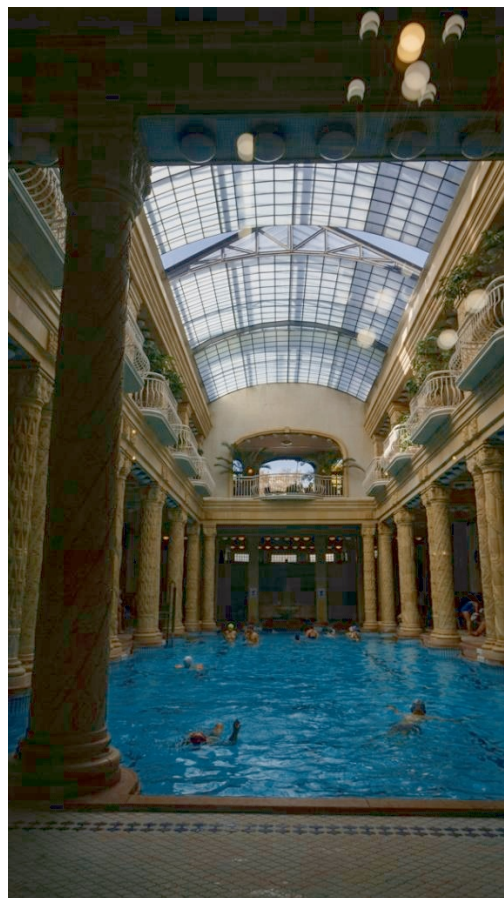




Schuhe als Mahnmal für die hier von den Pfeilkreuzlern 1944 ermordeten Juden.



Die Kettenbrücke.



Das Gellert-Thermalbad.





62



Das Parlament von der Buda-Seite



Jetzt geht es hoch zur Mathias-Kirche





House of Terror, Zeuge eines düsteren Kapitel der ungarischen Geschichte. Zuerst 1944 Parteizentrale der ungarischen Nazis, und zwischen 1945 und 1956 Zentrale des stalinistischen Geheimdienstes.



Nach dem Aufstand 1956 wurden Hunderte hingerichtet



Anker't: Ein sog. Ruinen-Pub. Um das Jahr 2000 wurden verlassene Gebäude von jungen Leuten übernommen und in Pubs und Bars umgewandelt.



Das angesagte Restaurant Gerbeaud wurde 1858 gegründet und wird nicht nur von Touristen frequentiert.



Der Heldenplatz. Touristen nicht nur am Boden sondern auch in der Luft



Basilika St. Stephan



Eine definitiv untergehende Welt

Eger

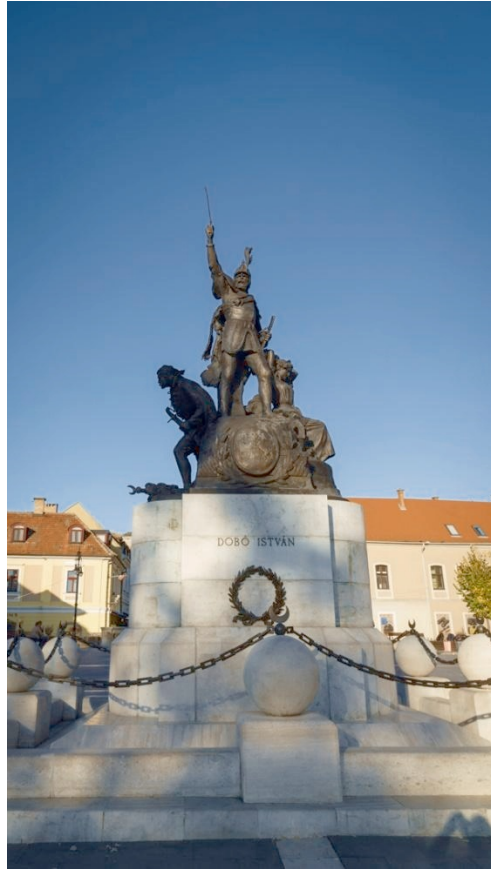
Eger, ein schönes Städtchen. Aber ein bisschen im Juhee.



Das Minarett bei Nacht.



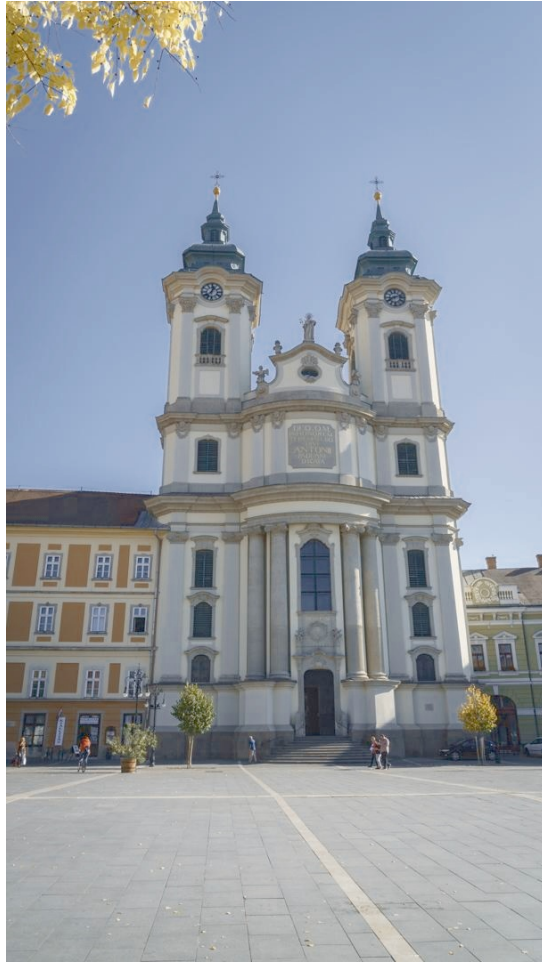
Und bei Tag. Das Minarett gilt als das nördlichste historische Bauwerk der Osmanen. Die Moschee wurde im 19. Jahrhundert abgerissen.



Dobo Istvan hat die Burg von Eger gegen eine türkische Übermacht 1552 erfolgreich verteidigt.



Die Basilika.



Die Minoritenkirche gilt als eine der schönsten Barockkirche Mitteleuropas (?)



Auf dem Weg ins Tal der schönen Frauen.





Das Tal der schönen Frauen: Hier sind 200 Weinkeller in die Tuffschicht gehauen.



Die Keller eignen sich gut zur Lagerung des Weines



Auf dem Rückweg: Gemeinschaftsgrab von im Jahr 1944 gefallen russischen Soldaten



Das Leben ist ein Ponyhof.

Kosice

Kosice ist der östlichste Ort meiner Reise.



Auf dem Weg nach Kosice (Slowakei)



Bahnhof Kosice



Das schönste Hotelzimmer meiner Reise. Und das für nur 76€ / Nacht inkl. Frühstück.



Zu sehen gibt es nicht viel hier: St. Elisabeth-Kathedrale



Altstadthäuser



Geschlossene Läden, weil es Sonntag ist



Verwaister Stadtpark



Ein riesiger Busbahnhof



Und wohin man überall fahren kann.



Am anderen Tag geht es mit dem Zug nach Olomouc in Tschechien: Ausläufer des Tatra-Gebirges.



Poprad mit Plattenbauten und der Hohen Tatra.



Hohe Tatra.

Olomouc

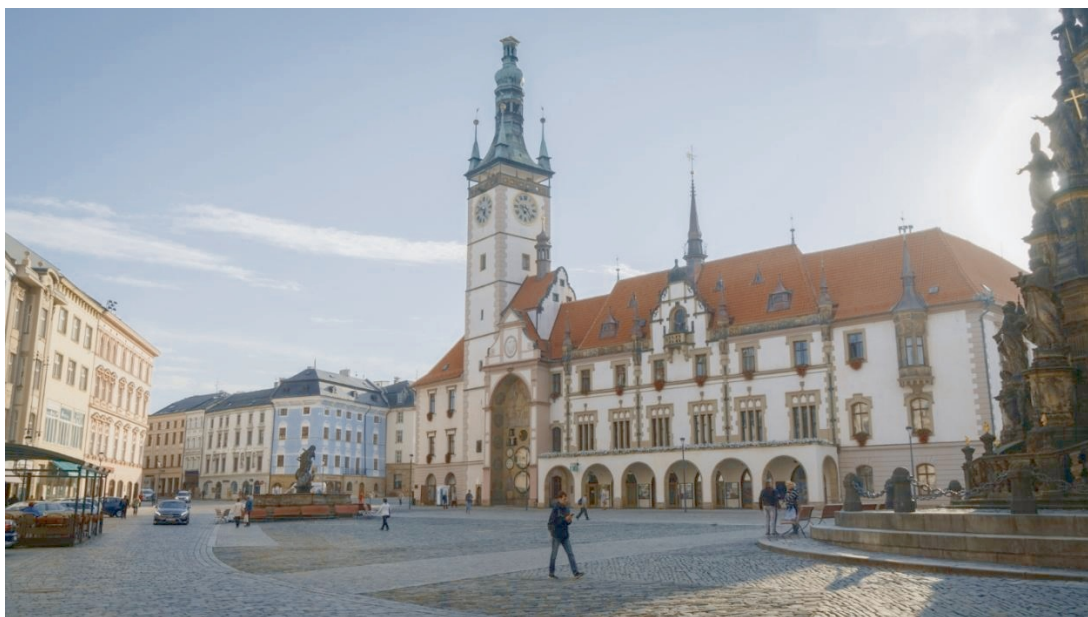
Olomouc, früher Olmütz, ist ein ausgesprochen schönes Städtchen.



Die Dreifaltigkeitssäule.



Die Moritzkirche ist gerade eine Baustelle



Das Rathaus



Die mittelalterliche astronomische Uhr wurde im Zuge des sozialistischen Realismus umgebaut und dabei weitgehend zerstört



Der Wenzelsdom.



Die Chinesen kommen!



Der Erzbischofspalast.

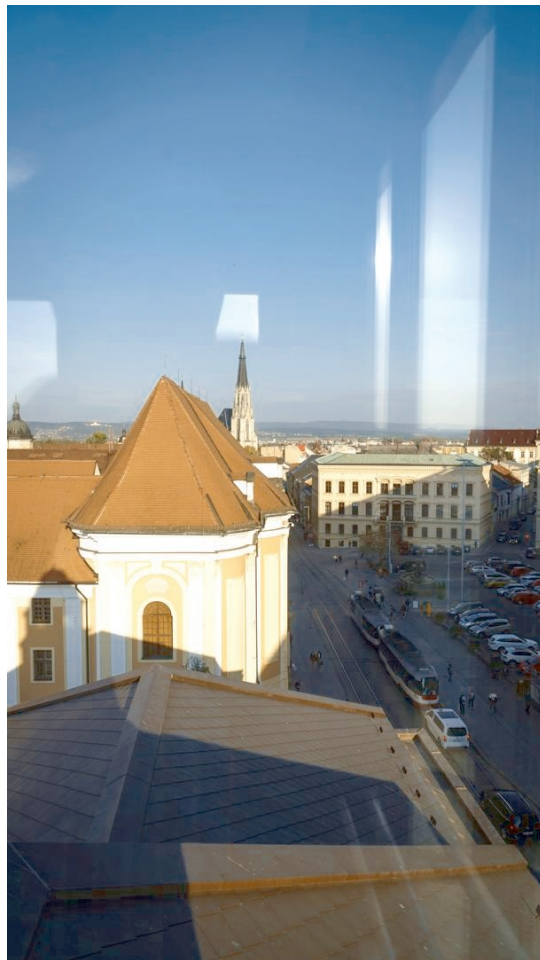




Eine bittere Vergangenheit, die sogenannten Stolpersteine. Aus diesem Hause wurde das Ehepaar 1942 nach Theresienstadt deportiert und dort umgebracht.



Museum of Modern Art.



Vom Aussichtsturm des Museums.



Quargel, eine regionale Käsespezialität.

Brno

Brno, früher Brünn, ist die zweitgrösste Stadt Tschechiens. Ich verbringe die meiste Zeit des kurzen Besuches im Untergrund der Stadt.



Unterwegs nach Brno





Parnassbrunnen auf dem Krautmarkt



Krautmarkt



Unter dem Krautmarkt befinden sich mittelalterliche Gänge und Keller.



Sie dienten als Lagerräume für Lebensmittel...



.. und Wein



Aber auch als alchemistisches Labor



10-Z Atombunker: Codebezeichnung des am meisten geheim gehaltenen Brünner Luftschutzkellers aus der kommunistischen Zeit (1959) für führende Repräsentanten der Stadt und der Region. Die Anlage entstand zur Zeit des Nationalsozialismus als Luftschutzraum gegen amerikanische und sowjetische Bombenangriffe auf Brunn.

In dem gegen Massenvernichtungswaffen widerstandsfähigen Atomschutzkeller, hätten bis zu drei Tage lang an die 500 Personen Platz gehabt. Bis zum Jahr 1993 wurde er von der Armee verwaltet und galt als streng geheimes Objekt.

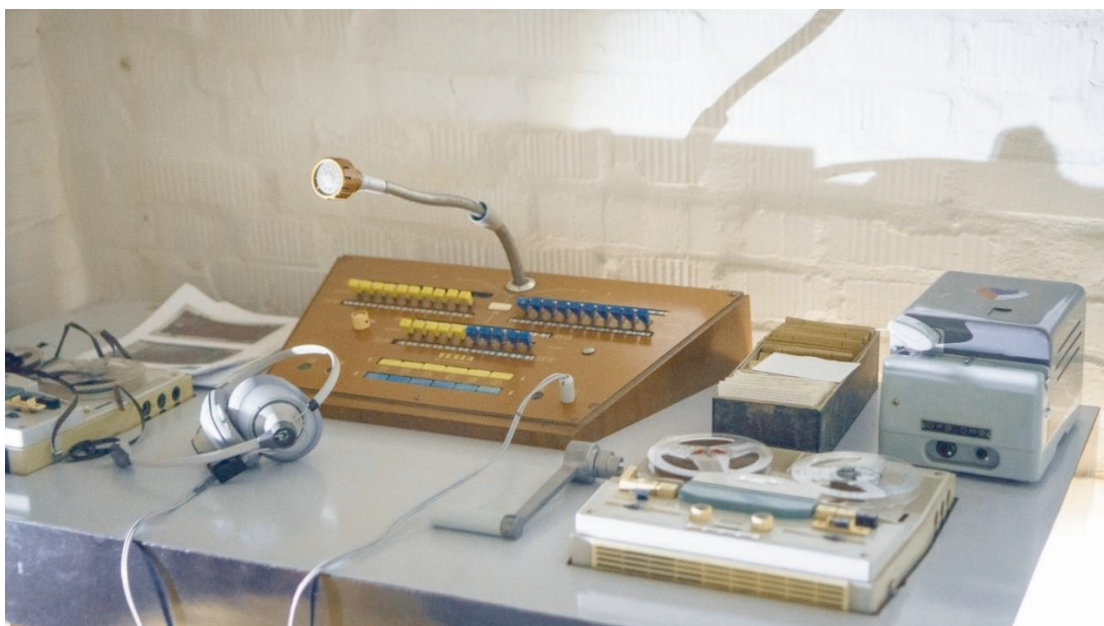


Diesलगенератор

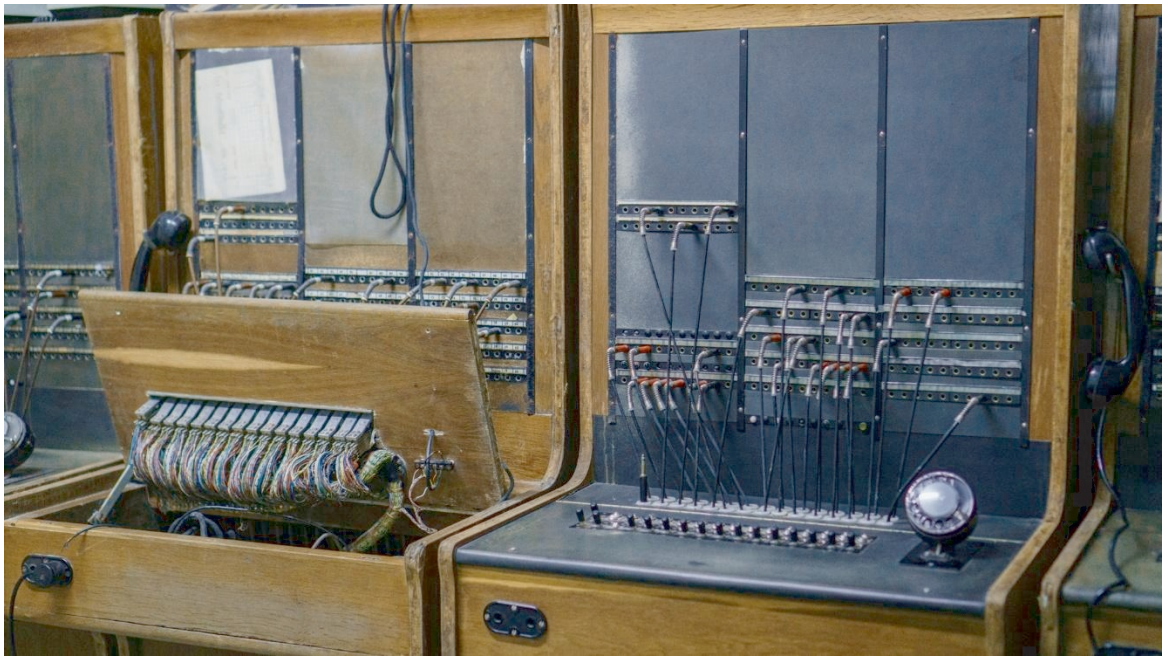


Küche



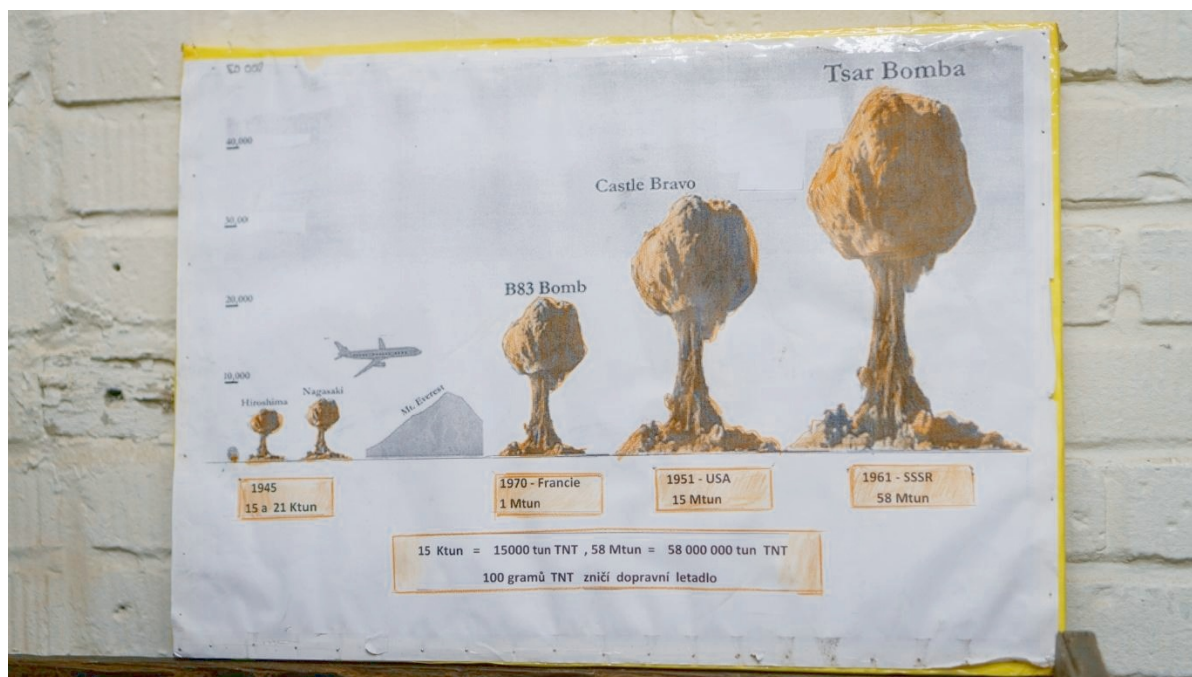


Kommandozentrale



Telefonzentrale





Praha

Umsteigen in Prag. Zu mehr als zum Altstadtplatz und zur astronomischen Uhr hat die Zeit nicht gereicht.





Altstadtplatz



Hier gibt es etwas zu sehen.



Die astronomische Uhr!

ENDE